



UFOP-Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Ausgabe Oktober 2006

Inhalt

**ERZEUGERPREISE/
IMPRESSUM 2**

- Ruhe am Rapsmarkt
- Pflanzenölimporte steigen
- Hohe Rapsendbestände

GROSSHANDELSPREISE 3

- Ruhiger Rapsmarkt
- Keine Umsätze mit Rapsöl
- Rapspresskuchen zieht im Preis an
- Kaltgepresstes Rapsöl bei festen Preisen weniger gefragt

BIODIESEL..... 4

- Biodiesel unter Druck schwacher Rohölmärkte
- An der Tankstelle 5 Cent/L billiger

MINERAL. DIESEL..... 4

- Dieselpreise sehr schwach

SCHLAGLICHTER.....5f

Märkte in Schlagzeilen

ZMP: Ölsaaten

+++ Rapsmarkt ruhig +++ Rapsöl wird langsam preisgünstiger +++ im Juli 06 rund 97.000 t Rapsöl importiert, davon 41 % zur technischen Verwendung +++ hohe Rapsbestände bei Ölmühlen und Handel/Genossenschaften Ende 2005/06 +++

ZMP: Ölschrote und -presskuchen

+++ Knappes Rapseschrotangebot unterstützt anziehende Forderungen +++ Nachfrage nach Rapspresskuchen bei anziehenden Preisen schleppend +++ Absatz an Mischfutterhersteller teils nur mit Preisnachlässen +++

ZMP: Pflanzenöle

+++ Rapsöl weiterhin reichlich, doch ohne Kaufinteresse +++ Preise geben allmählich nach +++ Sojaöl unter Druck schwacher US-Notierungen +++ kaltgepresstes Rapsöl zum Tanken teurer +++

UFOP: Biokraftstoffe

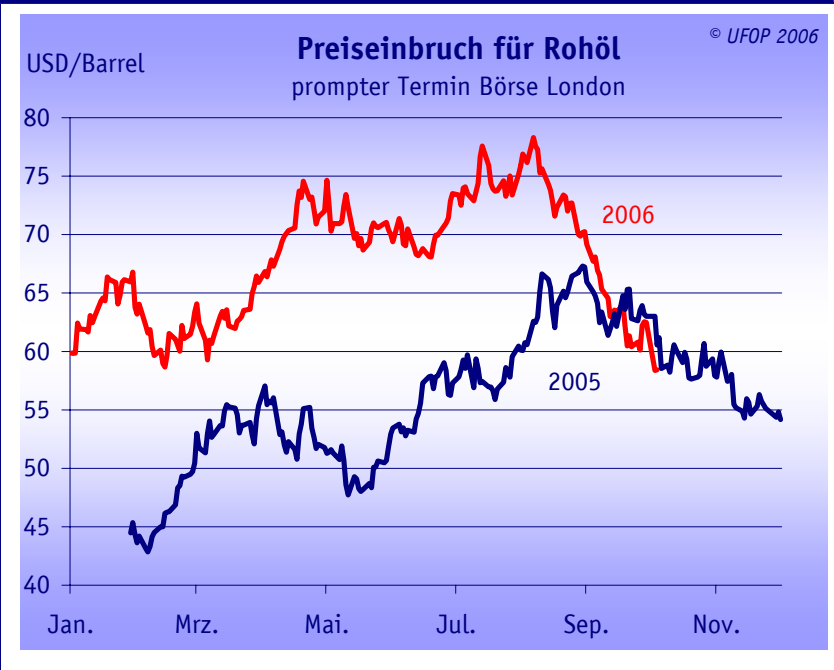
+++ Biodieselpreise wieder auf Niveau „vor der Energiesteuer“ gesunken +++ scharfer Preisrückgang für Rohöl am Weltmarkt +++ Biodiesel an Tankstellen 2 Cent/L, Diesel 5 Cent/L unter Vormonat +++ Preisschere schließt sich +++

Preistendenzen

Mittelwerte	39. KW	Vor- woche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Non-F-Raps	230,34	230,61	↘
Großhandelspreise in EUR/t			
Non-F-Raps	255,08	260,33	↘
Rapsöl	595,00	605,00	↘
Rapsschrot	108,00	106,50	↗
Rapspress- kuchen*	118,25	116,00	↗
MATIF Raps	257,50	258,50	↘
Großhandelspreise in ct/L, netto			
Biodiesel	78,66	79,08	↘
Rapsöl*	68,75	68,28	↗
Verbraucherpreise in ct/L inkl. MwSt.			
Biodiesel	100,97	102,00	↘
Diesel	107,64	108,24	↘

* = Vormonatsvergleich

Grafik der Woche



Abgabepreise der Erzeuger für Raps der Ernte 2006

Preise der 1. Erfassungsstufe für Raps in EUR/t, frei Lager					zum Vergleich	
39. KW	Non-food-Raps	Preisspanne	Schwerpunkt	Vorwoche	September	Food-Raps
Schleswig-Holstein	-	-	-	-	-	249,00
Hannover	235,00-245,00		240,20	240,30	240,50	247,60
Weser-Ems	225,00-237,00		230,80	230,80	230,80	239,20
Westfalen	217,00-232,50		225,90	225,45	225,93	232,90
Nordrhein	-	-	-	-	-	232,75
Rheinland-Pfalz	-	-	-	-	-	233,35
Hessen	230,00-240,00		233,33	230,00	229,19	238,93
Saarland	215,00-220,00		220,00	220,00	220,00	229,00
Bayern	220,00-235,00		225,80	228,50	227,64	236,80
Baden-Württemberg	225,00-235,00		230,00	230,00	230,00	235,00
Südbaden	-	-	-	-	-	240,00
Durchschnitt	224,75-236,70		230,34	230,61	230,39	240,20
Kontraktpreise der Erzeuger für Non-Food-Raps Ernte 2007						
Mecklenburg-Vorpommern	244,00-248,00		-	-	-	-
Brandenburg	-	-	-	-	-	240,00
Sachsen-Anhalt	-	-	-	-	-	243,00
Thüringen	233,00-242,00		238,00	239,00	240,00	242,00
Sachsen	-	-	-	-	-	-
Durchschnitt	238,56-245,03		238,00	239,00	240,00	242,70
Quelle: ZMP/LKBV Anmerkung: * = Monatsmeldung						

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.

Claire-Waldoff-Strasse 7
10117 Berlin

Tel. (030) 31 90 4-202
Fax. (030) 31 90 4 -485

E-Mail: info@ufop.de
Internet: www.ufop.de

Redaktion:
UFOP Dr. Norbert Heim (verantwortlich), Dieter Bockey,

ZMP Wienke von Schenck,
Diana Schaack

E-Mail:
wienke.von.schenck@zmp.de
diana.schaack@zmp.de

Rochusstraße 2
53127 Bonn

Tel. (0228) 97 77 264/360
Fax (0228) 97 77 249

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© UFOP
Alle Rechte vorbehalten.

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, wenn nicht anders angegeben.

Ausgabe vom 06.10.2006

Ruhe am Rapsmarkt

Die Forderungen für Raps gehen vor dem Hintergrund schrumpfender Rapsvorräte am Weltmarkt nur langsam zurück, und auch an der MATIF bleiben die Preisrücknahmen bescheiden, obgleich der Druck vom schwachen Sojamarke steigt. Verarbeiter zeigen nur geringes Kaufinteresse; zum einen ist ihr Bedarf bis Jahresende so gut wie gedeckt, zum anderen werden wegen unbefriedigenden Produktgeschäfts keine umfangreichen Rohstoffkäufe getätigt. Zwar werden für promptes Rapsschrot stetig steigende Preise erzielt, aber nur, weil kaum noch Ware verfügbar ist. Termingeschäft wird hier vernachlässigt. Die Forderungen für Rapsöl werden aufgrund hoher Rohstoffkosten nur langsam zurückgenommen, obgleich kaum noch Umsätze verzeichnet werden.

Das Interesse der Biodieselhersteller konzentriert sich auf Importware, die deutlich günstiger greifbar ist. Deutsche Verarbeiter richten indes wegen der sinkenden Margen ihren Fokus wieder stärker auf Sojabohnen.

Ölimporte steigen

Angaben des Statistischen Bundesamtes bestätigen den Trend steigender Pflanzenölimporte. Gut 97.000 t (Vj: 30.738 t) Rapsöl wurden im Juli 06 eingeführt, davon 40.000 t zur technischen Verarbeitung. Die Einfuhren an Sojaöl stiegen um 13.000 t gegenüber Juni 06 bzw. sogar 26.000 t gegenüber dem Vorjahresmonat auf nun 31.785 t. Um 20 % sind auch die Rapseeinfuhren gestiegen. Überdurchschnittlich exportiert wurde hingegen Rapsöl mit 52.038 (Vj: 33.670 t).

Hohe Raps-Endbestände

Am Ende des Wirtschaftsjahres 05/06 war noch ungewöhnlich viel Raps aus der Ernte 2005 in den Lagern. Allein beim Handel/Genossenschaften lagen zum Saisonstart noch rund 9 % (Vj: 1 %) der Ernte bzw. 457.300 t (Vj: 312.300 t). Bei den Ölmühlen waren es 266.400 (Vj: 187.400) t. Rein rechnerisch blieben somit 397.600 t auf den Höfen oder wurden direkt vermarktet. Im Wirtschaftsjahr 05/06 wurden 9,62 Mio. t Ölsaaten verarbeitet, davon 5,8 Mio. t Raps und 3,52 Mio. t Sojabohnen. Aus der Verarbeitung fielen 2,8 Mio. t Sojaschrot und 0,68 Mio. t Sojaöl bzw. 3,3 Mio. t Rapsschrot und 2,4 Mio. t Rapsöl an. Davon wurden 2,1 Mio. t weiter verwendet, 561.580 t im Nahrungssektor und 1,545 Mio. t im technischen Bereich.

Mehr Informationen über Ölsaaten und Nachprodukte unter www.zmp.de/oelsaaten/

Ölmühleneinkaufspreise für Raps

franko in EUR/t am 27.09.2006, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Non-Food-Raps			Food-Raps	
	Nord	West	Süd	Nord	West
Oktober	255,25	259,00	251,00	258,25	262,00
Vorwoche	259,00	261,50	260,50	262,00	264,50
Nov./Dez. 06	255,25	262,00	258,00	258,25	265,00

Terminnotierungen für Ölsaaten und -nachprodukte

Tagesschlusskurse der Terminbörsen Paris und Chicago umgerechnet

in EUR/t	Raps, Matif		Sojabohnen, CboT		Sojaöl, CboT
	Nov. 06	Febr. 07	Sept. 06	Nov. 06	Okt. 06
27.09.2006	257,50	260,50	157,14	161,19	411,75
Vorwoche	258,50	261,25	159,19	162,96	420,19
Vorjahr	229,50	239,50	170,62	173,45	405,66

Anmerkung: jeweils Tagesnotierung

Verkaufspreise für rohes Pflanzenöl

fob Ölmühle in EUR/t am 27.09.2006, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Non-Food-Rapsöl	Rapsöl		Sojaöl	
		Deutschland	Niederlande	Deutschland	Niederlande
Sept./Okt.06	keine	595,00	605,00	465,00	460,00
Vorwoche	Preisdiff. zu	605,00	612,00	470,00	465,00
Nov./Jan.07	Food-Öl	603,00	605,00	465,00	465,00

Verkaufspreise für Raps- und Sojaschrot

Chicago-Notierung Sojaschrot

in EUR/t am 27.09.2006, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Rapsschrot			Sojaschrot	
	fob Nord	fob West	fob Süd	fob Nord	CboT
Oktober 06	108,00	113,00	103,00	176,00	140,84
Vorwoche	112,00	108,00-110,00	101,00	177,00	141,04
Nov./Apr. 07	112,00	103,00	104,00	175,00	141,80

Anmerkung: CboT = Terminmarkt Chicago, Tagesnotierung für Termin November, Januar 07

Kontraktpreise für Rapspresskuchen

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 26.09.2006)

Monatsproduktion	Preis-spanne	Liefermenge	Abgabe an Landwirte		Mischfutterwerke	
			<12,5 % Fett	>12,5 % Fett	11-16 % Fett	
< 100 t	96-135	94-140	< 6 t	125,00	126,74	107,50
		> 6 t	135,00	112,33	109,00	
> 100 t	95-147	90-140	< 6 t	123,75	120,60	104,17
		> 6 t	119,17	113,80	104,68	
Spanne pro % Fett			6,82-12,27		5,94-10,42	

Kontraktpreise für Rapsöl, kaltgepresst

ab Ölmühle in EUR/100 l (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 26.09.2006)

	Speiseöl lose	Speiseöl ab 25 t	andere Verwendung lose	andere Verwendung 1.000 l Container
August	72,20	68,00	68,42	69,08
Spanne	68,00-80,00	62,00-71,00	63,00-75,00	64,00-73,00
Vormonat	70,00-80,00	62,00-69,75	63,00-72,55	63,00-73,50

Quelle: ZMP

Raps

Am Rapsmarkt bleibt es ruhig. Anbieter nehmen vor dem Hintergrund absehbar schwindender Rapsvorräte weltweit ihre Forderungen nur langsam zurück, und auch an der Matif geben die Rapskurse nur bescheiden nach. (ZMP)

Rapsöl

Die stabilen Rapsölpreise auf niedrigerem Niveau können das verhaltene Kaufinteresse nicht mobilisieren. Sonnenblumenöl wird vereinzelt geordert, während Sojaöl kaum Käufer findet. (ZMP)

Rapsschrot

Das Rapsschrotangebot geht immer weiter zurück. Inzwischen wird auch im Süden keine Ölmühlenware mehr offeriert. Kaufinteresse konzentriert sich auf vordere, weiterhin fest bewertete Partien.

Rapspresskuchen

Relativ hohe Rohstoffpreise begrenzen für Rapspresskuchen den Preisspielraum nach unten, doch im Zuge fester Rapsschrotkurse kann auch für Presskuchen mehr als im Vormonat erzielt werden. Futtermittelabnehmer richten daher ihr Augenmerk wieder mehr auf Sojaschrot. (ZMP)

Kaltgepresstes Öl

Für kaltgepresstes Rapsöl zogen im September die Forderungen leicht an. Diese konnten aber zuletzt im Zuge schwacher Mineralölpreise nicht mehr durchgesetzt werden, so dass im Oktober niedrigere Preise erwartet werden.

mehr Informationen unter www.zmp.de/oelsaaten/

Biodiesel

Biodiesel unter Druck schwacher Rohölmärkte

Die Biodieselpreise sind in den vergangenen Wochen kontinuierlich gesunken. Auslöser war der sehr schwache Mineralölpreis am Weltmarkt. Frei Raffinerie/Tank wurde Biodiesel im September gegenüber dem Vormonat im Bundesdurchschnitt um knapp 0,6 Cent/l günstiger bewertet. Die Preischwäche setzt sich fort, obgleich die Spannen stabil bleiben. Vor allem in Norddeutschland macht sich die Abwesenheit der Hersteller vom Markt bemerkbar.

5 Cent/l weniger

An den Tankstellen geben die Biodieselpreise ebenfalls weiter nach; im Laufe des Septembers um knapp 5 Cent/l. Damit liegt er fast 2 Cent/l unter dem Augustdurchschnitt. Die Preisuntergrenze bleibt mit 96,9 Cent/l stabil, während die Preisspitzen bröckeln. Im Wochenmittel wurden knapp 101 Cent/l ermittelt, so wenig wie zuletzt Ende Juni. Der Unterschied zum Diesel ist auf 7,7 Cent/l geschrumpft und somit deutlich kleiner als die 11,1 Cent/l des Vormonats.

Verkaufspreise für Biodiesel in AGQM-Qualität

fob Werk, EUR/100 l, mit Energie-, ohne Mehrwertsteuer
(erhoben bei Produzenten/Handel)

	39. KW	Vorwoche	September	Veränderung in Euro
Nord	78,30	79,37	79,47	-1,07
Ost	78,03	78,61	79,17	-0,58
West	78,23	77,97	78,98	0,26
Süd	80,09	80,36	80,50	-0,27
Durchschnitt	78,66	79,08	79,55	-0,42
Preisspanne	76,00-81,50	76,00-81,50		

Quelle: UFOP

Anmerkung: gewichtete Durchschnittspreise der Hersteller und des Großhandels; Nord = SH, HH, RegBez Hannover; Ost = MV, BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Tankstellenpreise für Biodiesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Energie- und Mehrwertsteuer
(9 Cent/l; 16 %)

	39. KW	Vorwoche	September	Veränderung in cent
Nord	101,40	103,40	104,40	-2,00
Ost	100,30	100,50	101,50	-0,20
West	101,19	102,90	103,40	-1,71
Süd	100,98	101,18	101,96	-0,21
Durchschnitt	100,97	102,00	102,81	-1,03
Preisspanne	96,9-105,9	96,9-106,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Mineralischer Diesel

Dieselpreis unter Vorjahr

An den Tankstellen sind seit dem Preishoch Mitte Juni von bis zu 120 Cent/l die Dieselpreise kontinuierlich nach unten gegangen. Zuletzt wurde eine Spanne von 100,4 bis 112,9 Cent/l gemeldet. Damit erreicht der Durchschnitt von 107,61 Cent/l nicht nur den Jahrestiefpunkt, sondern unterschreitet auch die Vorjahreslinie. Zuletzt wurde dieser Preise im Juni 2005 an den Tankstellen gefordert. Ausschlaggebend sind sehr schwachen Rohölnotierungen, die an der Börse London zuletzt sogar die Linie von 60 US\$/Barrel unterschritten.

Tankstellenpreise für mineralischen Diesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Steuern

	39. KW	Vorwoche	September	Veränderung in cent
Nord	108,40	108,90	111,03	-0,50
Ost	107,30	106,80	110,42	0,50
West	107,44	108,15	110,72	-0,71
Süd	107,42	109,10	109,91	-1,68
Durchschnitt	107,64	108,24	110,52	-0,60
Preisspanne	102,9-112,9	103,4-112,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

UFOP-Position zum Entwurf für ein Biokraftstoffquotengesetz

Anlässlich der parlamentarischen Beratungen des Biokraftstoffquotengesetzes fordert die UFOP eine Korrektur der Steuersätze für Biodiesel und Pflanzenöl. Eine Alternative zur Auslastung der bis Ende 2007 bestehenden Biodieselskapazität von etwa 3,5 Mio. t ist nach Auffassung der UFOP mit der im Gesetzentwurf vorgesehenen Beimischung von lediglich 1,5 Mio. t nicht realisierbar. In Verbindung mit dem voraussichtlichen vorzeitigen Aus für reinen Biodiesel als Folge der stufenweisen Anhebung der Steuersätze, kommt die von der Bundesregierung für die Zeit nach 2010 beabsichtigte schrittweise Anhebung der Biokraftstoffquoten für den Biodiesel zu spät. Angesichts des drohenden Kapazitätsüberhangs erhält die Forderung nach Beibehaltung des Reinkraftstoffmarktes mit wettbewerbsfähigen Steu-

ersätzen äußerste Dringlichkeit.

In dieser Situation fordert die UFOP:

- 1. Schaffung eines sachgerechten Steuersatzes auf Biodiesel und Pflanzenöl**
- 2. Förderwürdigkeit von Biokraftstoffen an objektive Kriterien binden**
- 3. Bindung der Steuerentlastung und der Quotenanrechnung an die Qualitätsnorm**
- 4. Verdopplung der Beimischungsquoten**

Die komplette Stellungnahme steht auf den Internetseiten der UFOP zur Verfügung

ifo-Studie zu Bioethanol veröffentlicht

Laut einer aktuellen Studie des Münchener ifo Instituts erwartet die Bioethanolbranche für das Jahr 2010 eine Zunahme der inländischen Erzeugung auf einen Produktionswert von ca. 1,1 Mrd. Euro bzw. 1,9 Mio. Tonnen. Dies stellt im Vergleich zu den Produktionsplänen für das Jahr 2007 eine Verdreifachung dar. Die mit Hilfe der Input-Output-Rechnung ermittelte inländische Wertschöpfung, die direkt oder indirekt auf die Ethanolherstellung und deren Einsatz im Kraftstoffsektor zurückzuführen ist, wird sich auf etwa 2,1 Mrd. Euro belaufen. Dieser Wertschöpfung liegt eine gesamtwirtschaftliche Produktionsleistung von insgesamt 3,7 Mrd. Euro zugrunde.

Diese Entwicklung ist verbunden mit der Bildung von Nettobetriebsüberschüssen in den Unternehmen (0,6 Mrd. Euro) und Arbeitnehmerentgelten in Höhe von knapp 1 Mrd. Euro. Die Beschäftigungswirkung kann insge-

samt mit etwa 31.000 veranschlagt werden, wobei etwa 40 % auf die Multiplikatoreffekte zurückzuführen sind. Auch die öffentlichen Haushalte werden laut der Studie profitieren: Die Staatseinnahmen aus Steuern, Abgaben und Gewinnanteilen belaufen sich unter den formulierten Rahmenbedingungen auf 369 Mio. Euro. Die Sozialversicherungsträger erzielen zusätzliche Einnahmen in Höhe von 252 Mio. Euro, und bei der Arbeitslosenunterstützung können 341 Mio. Euro eingespart werden. Der durch den geringeren Energiegehalt bedingte Mehrverbrauch von Ottokraftstoffen sowie der ethanoleinsatzbedingte Preisanstieg sind Sondereffekte, die zu zusätzlichen Steuereinnahmen bei der Mineralöl- und der Mehrwertsteuer in Höhe von zusammen 687 Mio. Euro führen. Insgesamt können die öffentlichen Haushalte mit Mehreinnahmen in Höhe von 1,67 Mrd. Euro rechnen.

Bericht „Rohstoffpotenziale für die Produktion von Biodiesel“

In der EU-25 besteht ein Anbaupotenzial, um etwa 75 % des Biodieselbedarfs, gemessen an dem Mengenziel 5,75 % im Jahr 2010, abdecken zu können. Hierbei ist der Bedarf für die Nahrungsmittelproduktion berücksichtigt. Dennoch muss sich der Rapsanbau einem internationalen Wettbewerb stellen. Offen ist die Frage, in welchem Umfang Sojaöl zukünftig für die Biodieselproduktion nicht zuletzt als Folge der Festsetzung der Teilsteuersätze im Energiesteuergesetz eingesetzt wird. Als problematisch und als Herausforderung anzusehen ist in Zukunft auch die Verwendung von Raps- und Sojaschrot in der Tierernährung. Die stetig wachsende Biodieselproduktion wird zu einem wachsenden Mengendruck an den Schrotmärkten führen. Insbesondere bei der Schrotverwertung besteht Handlungsbedarf neue Absatzmärkte zu erschließen, weil diese in erheblichem Maße die Wirtschaftlichkeit der gesamten Produktionskette beeinflussen.

Die neue Online-Broschüre der UFOP „Rohstoffpotenziale für die Produktion von Biodiesel“ befasst sich ausführlich mit diesen Zusammenhängen und zeigt zudem auf, dass angesichts stetig steigender Preise für Kraftstoffe und der hieraus erwachsenden Fragen zur Energieversorgungssicherheit der Einfluss der EU-Agrarpolitik eher abnimmt und vielmehr die nationale und EU-Energiepolitik und folglich auch die auf diesem Gebiet wichtigen Akteure der Mineralöl- und Fahrzeugindustrie zunehmend Einfluss auf die Preis- und damit Anbauentwicklung (nicht nur) bei Ölsaaten nehmen werden.

Download der Broschüre unter: www.ufop.de

Biodiesel mit positiver Bilanz für öffentliche Haushalte

Wertschöpfung im Inland betrug 2005 laut ifo-Studie 1,9 Mrd. Euro

Der wachsende Biodieselmärkte wirkt sich positiv auf die deutsche Volkswirtschaft aus. Laut einer Studie des Münchener Instituts für Wirtschaftsforschung (ifo) belief sich die inländische Wertschöpfung in 2005 auf 1,9 Mrd. Euro – und wird sich bis 2007 auf 3,6 Mrd. Euro fast verdoppeln. Die Ergebnisse basieren auf einer Analyse der gesamten Wertschöpfungskette vom Rapsanbau bis zur Tankstelle. Besonders erfreulich für die öffentliche Hand: Trotz der in 2005 gegebenen Steuerbefreiung von Biodiesel wurden Staatseinnahmen in Form von Steuern, Abgaben und Beiträgen an die Sozialkassen in Höhe von 798 Mio. Euro erwirtschaftet. Das entspricht volkswirtschaftlichen Rückflüssen von 105 %. Diese werden bis 2007 mit den im Biokraftstoffquotengesetz geplanten Steuersätzen sogar auf 344 % steigen. Die drei Branchenverbände VDB (Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie), UFOP und VDOe (Verband Deutscher Oelmühlen) begrüßen die Ergebnisse der Studie. Gleichzeitig weisen sie aber auch darauf hin, dass die positive Entwicklung nach 2007 durch die verabschiedete stufenweise Besteuerung des reinen Biodiesels einen Rückschlag erleiden kann.

Dr. Paziorek: Biokraftstoffe Ideologie frei bewerten

Für eine ideologiefreie Diskussion und Bewertung der heute am Markt und sich noch in der Forschung und Entwicklung befindlichen Biokraftstoffe sprach sich der Parlamentarische Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium Dr. Peter Paziorek anlässlich der Mitgliederversammlung der UFOP in Berlin aus. Wirtschaft und Gesellschaft müssten sich schrittweise auf eine veränder-

te Struktur in der Energieversorgung einstellen. Biokraftstoffe wie Biodiesel und jetzt auch Bioethanol hätten in diesem Sinne eine Vorreiterfunktion übernommen, betonte Dr. Paziorek. Mit der Produktion der erforderlichen Rohstoffe entstehe für die Landwirtschaft und für den ländlichen Raum insgesamt ein beachtliches Wertschöpfungspotenzial.

Die Anhebung des Steuersatzes ab 2008 von derzeit neun Cent pro Liter um weitere sechs Cent jährlich vernachlässigt den tatsächlichen Unterschied im Energiegehalt und ein erforderliches Anreizelement für den Verbraucher. In der Endstufe der Besteuerung ist – gemessen am Energiegehalt – die Steuer sogar höher als bei Dieselmotorkraftstoff. Wenn der steuerlich begründete Preisvorteil gegenüber mineralischem Diesel aufgehoben ist, wird nicht nur der Absatzmarkt von reinem Biodiesel wegbrechen, sondern auch ein inzwischen bei den Dieselpreisen sich preisdämpfend wirkender Wettbewerber.

Wie wichtig der Erhalt des gesamten Biodieselmärktes in Deutschland ist, zeigen die Details der ifo-Studie. Positive Effekte ergeben sich insbesondere für den Arbeitsmarkt: Derzeit sichert die Biodieselproduktion in Deutschland 22.400 Arbeitsplätze, v. a. in der Landwirtschaft. Nach den Berechnungen des ifo-Instituts werden bis 2009 weitere 28.000 Arbeitsplätze hinzukommen. Die Studie steht unter www.ufop.de zum Download bereit.

Änderungsvorschlag zur Energiepflanzenprämie

Die EU-Kommission hat dem Rat einen Bericht zur Überprüfung der Regelung für Energiepflanzen sowie einen Vorschlag zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 vorgelegt. Darin schlägt die Kommission vor, die Energiepflanzenprämie (45 EUR/ha) auf die acht neuen Mitgliedstaaten auszuweiten, die derzeit von der Regelung ausgeschlossen sind. Gleichzeitig soll die Höchstfläche von 1,5 Mio. ha auf 2,0 Mio. ha erhöht werden. Ferner soll den Mitgliedstaaten gestattet werden, einzelstaatliche Beihilfen von bis zu 50 % der Anfangskosten beim Anbau mehrjähriger Pflanzen zu gewähren. Den betroffenen acht Mitgliedstaaten soll ferner die Fortsetzung der einheitlichen Flächenzahlung um zwei weitere Jahre bis 2010 erlaubt werden. Mit Ausnahme von Slowenien und Malta hatten diese Länder nach dem Beitritt 2004 die einheitliche Flächenzahlung gewählt. Die Änderungsverordnung muss noch im Rat beschlossen werden und soll für 2007 in Kraft treten.

Bereits zum Erntejahr 2006 hatte die Kommission eine Änderung der Durchführungsverordnung 1973/04 vorgenommen und analog der Regelung für den Anbau auf Stilllegungsflächen auch für die Energiepflanzenverträge den Aufkäufer (Erfasser) als Vertragspartner zugelassen. Auch der Anbau von Zuckerrüben für Energiepflanzen ist inzwischen gestattet.

Zur weiteren Vereinfachung der Durchführung hat die Kommission in ihrem Bericht eine Überprüfung des Kautionsystems angekündigt. Anstelle der Kautions (60 EUR) wird ein System mit zugelassenen Aufkäufern bzw. Verarbeitern überlegt. Geprüft wird ebenfalls eine Vereinfachung bei hohefeiner Verarbeitung.